

Liebe Mitglieder und Freunde des Vereins für Heimatgeschichte,

heute möchten wir Sie über unsere Veranstaltungen zu 40 Jahre Römervilla informieren.



## Der Juli steht ganz im Zeichen von 40 Jahre Römervilla

Den Auftakt bildet eine Matinee 11:15 Uhr am **Sonntag 28.6.** mit dem Posaunen-Quartett aus Budapest.

Unser langjähriger Vorsitzender Helmut Bauckner wird dazu aus seinem Erfahrungsschatz erzählen.

Am darauffolgenden **Sonntag, dem 5. Juli um 15 Uhr** eröffnen wir in der Römervilla die Ausstellung „40 Jahre Römervilla“.

Sie bietet einen Rückblick auf die Entdeckungsgeschichte, Dokumente aus dem Vereinsarchiv, Interviews mit Zeitzeugen, und vieles mehr.

Die Ausstellung kann zu den Öffnungszeiten des Museum besichtigt werden und läuft bis in den Oktober.

Bereits ab **Freitag 3. Juli** startet eine Reihe von archäologischen Vorträgen zu ganz unterschiedlichen Themen statt. Diese beginnen jeweils ab 19 Uhr im evangelischen Gemeindehaus in Grenzach.

Zuerst **am 3. Juli** berichtet Prof. Dr. Stefan Pfahl über „*Römischer Goldschmuck mit Inschriften*“.

Die über 600 Goldschmuckinschriften haben innerhalb der Epigraphik der römischen Kaiserzeit einen besonderen Stellenwert. Im Gegensatz zu Bauinschriften trug man diese mit sich herum.

Die begrenzte Fläche zwang zur Beschränkung auf das Wesentliche. Von ‚großer Politik‘ ist selten die Rede, dafür spielte das ‚Zwischenmenschliche‘ eine große Rolle, vor allem wenn es um Kinder geht.

Am **Freitag 10. Juli** stellt Dr. Andreas Hensen „*Mithras. Der Mysterienkult an Limes, Rhein und Donau*“ vor.

In der Zeit um 100 n.Chr. breitete sich dieser neuer Kult um die Figur des orientalischen Gottes Mithras im gesamten Römischen Reich aus und hat auch in Süddeutschland zahlreiche Bauwerke und Steindenkmäler hinterlassen.

Im dritten Vortrag am **17. Juli** nimmt uns Dr. Claudia Greiner mit in die Welt der zeichnerischen Rekonstruktionen:

„*Sich ein Bild machen – Zeitgeist in Rekonstruktionen*“ präsentiert uns, wie der jeweilige Zeitgeist Einfluß auf unser Bild der Antike und Vorzeit genommen hat.

Warum tragen

die Wikinger Hörner-Helme? ist nur eine von vielen spannenden Fragen. Je perfekter und lebensechter diese Rekonstruktionen werden, desto schwieriger wird es für den Betrachter, sich bewusst zu machen, dass jede Darstellung aus einem Teil Wissen, zwei Teilen Wahrscheinlichkeit und ganz viel Phantasie für den Rest besteht.

Privatdozentin Dr. Melanie Wasmuth beschließt am **24. Juli** die archäologischen Vorträge mit einem spannenden Blick auf das Assyrische Reich.

„*Leben in einer antiken Metropole*“ stellt den Alltag der Bewohner von Assur (Nordirak)

im 7. Jh. vor Chr. vor. Hier können antike Texte und Kunstobjekte in der Zusammenschau

mit einer großflächigen Untersuchung betrachtet und zu einem Gesamtbild über den zusammengesetzt werden.

**Wir freuen uns auf Ihr Kommen.**

Dr. Bernhard A. Greiner  
und die Vorstandschaft

Verein für Heimatgeschichte Grenzach-Wyhlen e.V.

Ob dem Dorf 12

79639 Grenzach-Wyhlen

Tel: +49-7624-6031

<https://heimatgeschichte-gw.de>

[greiner@heimatgeschichte-gw.de](mailto:greiner@heimatgeschichte-gw.de)



40 JAHRE  
**RÖMERVILLA**  
Verein für Heimatgeschichte Grenzach-Wyhlen e.V.

## Archäologische Vorträge zum Jubiläum

Freitag, 03. Juli, 19 Uhr

Evang. Gemeindehaus Grenzach, Hauptstr. 10

**Vortrag Prof. Dr. Stefan F. Pfahl (Universität Düsseldorf)**

### Römischer Goldschmuck mit Inschriften

Lateinische wie griechische Inschriften waren meist ortsfest, als Grabsteine auf einem Friedhof oder als Votivsteine in einem Tempelbezirk. Bei Gold stellt sich Sache anders dar: Da Schmuck getragen wurde waren Texte auf Fibeln, Arm- und Fingerringen mobil.

Das begrenzte Flächenangebot zwang zur Beschränkung auf das Wesentliche. Von ‚großer Politik‘ ist selten die Rede, dafür spielte das ‚Zwischenmenschliche‘ eine große Rolle, vor allem wenn es um Kinder geht. Neben zahlreichen heidnischen Gottheiten liegen auch mehrere Zeugnisse des aufkommenden Christentums vor, darunter eine Gewandschließe aus der Nähe des Petrusgrabes im Vatikan. Die etwas mehr als **600 Goldschmuckinschriften** haben innerhalb der Epigraphik der römischen Kaiserzeit einen besonderen Stellenwert.

Eintritt frei. Spenden sind willkommen.

Im Anschluß an den Vortrag findet ein Aperó im Museum Römervilla statt.

*Zur Person: Stefan F. Pfahl ist promovierter Provinzialrömischer Archäologe und habilitierter Althistoriker. Er lehrt an der Universität Düsseldorf. Sein Forschungsschwerpunkt sind Inschriften auf Militaria, Schmuck und Keramik.*





40 JAHRE  
**RÖMERVILLA**  
Verein für Heimatgeschichte Grenzach-Wyhlen e.V.

## Archäologische Vorträge zum Jubiläum

Freitag, 10. Juli, 19 Uhr

Evang. Gemeindehaus Grenzach, Hauptstr. 10

**Vortrag Dr. Andreas Hensen (Museum Ladenburg / Universität Heidelberg)**

### **Mithras. Der Mysterienkult an Limes, Rhein und Donau.**

Sieben Stufen der Weihe konnte man erklimmen: Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. begann sich ein neuer Kult um die Figur des orientalischen Gottes **Mithras** im gesamten Römischen Reich auszubreiten. Aber was versprach der Mithraskult seiner Gemeinde? Der Vortrag soll zeigen, was wir heute über den vermeintlichen „*Geheimkult*“ wissen und welche Spuren er insbesondere in Süddeutschland hinterlassen hat.

Eintritt frei. Spenden sind willkommen.

Im Anschluß an den Vortrag findet ein Aperó im Museum Römervilla statt.

*Zur Person: Andreas Hensen ist promovierter Provinzialrömischer Archäologe. Er ist Leiter des Lobdengau-Museums der Stadt Ladenburg und Lehrbeauftragter an der Universität Heidelberg.*





40 JAHRE  
**RÖMERVILLA**  
Verein für Heimatgeschichte Grenzach-Wyhlen e.V.

## Archäologische Vorträge zum Jubiläum

Freitag, 17. Juli, 19 Uhr

Evang. Gemeindehaus Grenzach, Hauptstr. 10

**Vortrag Dr. Claudia Greiner (Bärenfelser Verlag Grenzach-Wyhlen)**

### **Sich ein Bild machen / Zeitgeist in Rekonstruktionen**

Steine, Scherben, Mauern – die Funde der Archäologie sind meist wenig anschaulich. Mit den ersten Funden entstanden deshalb zeitgleich die ersten **Rekonstruktionen**, um die Vergangenheit lebendig und anschaulich darzustellen.

Was mit einfachen Zeichnungen begann sind heute 3D Rekonstruktionen, computeranimierte Szenen und zunehmend häufiger auch KI-generierte Bilder und Filme.

Je perfekter und lebensechter diese Rekonstruktionen werden, desto schwieriger wird es für den Betrachter, sich bewusst zu machen, dass jede aus einem Teil Wissen, zwei Teilen Wahrscheinlichkeit und ganz viel Phantasie für den Rest besteht.

Rekonstruktionen erzählen also nicht nur vom Leben in der Vergangenheit, sie spiegeln auch den Zeitgeist ihrer Entstehung wider und sie generieren selbst wieder neue „*Bilder im Kopf*“ – so wie unser Bild der Wikinger, die durch eine bedauerliche Fehlinterpretation des archäologischen Befundes nun auf ewig dazu verdammt sind mit Hörnerhelmen durch die Geschichte zu laufen ...

Eintritt frei. Spenden sind willkommen.

Im Anschluß an den Vortrag findet ein Aperó im Museum Römervilla statt.

*Zur Person: Claudia Greiner ist promovierte Klassische Archäologin. Nach Anstellungen beim Landesdenkmalamt Stuttgart, Stadtmuseum Waiblingen und als Führerin bei den Archäologischen Landesausstellungen leitet sie seit 2012 als Verlegerin den Bärenfelser Verlag. Ihr Schwerpunkt liegt in der Vermittlung von Archäologie und der antiken römische Küche.*





40 JAHRE  
**RÖMERVILLA**  
Verein für Heimatgeschichte Grenzach-Wyhlen e.V.

## Archäologische Vorträge zum Jubiläum

Freitag, 24. Juli, 19 Uhr

Evang. Gemeindehaus Grenzach, Hauptstr. 10

**Vortrag PD Dr. Melanie Wasmuth (Universitäten Helsinki und Basel)**

### Leben in einer antiken Metropole

Das 8. und 7. Jh. v. Chr. ist geprägt von einem bis dahin unbekanntem Ausmaß an Migration. Die Phönizier und Griechen gründen Tochterstädte im gesamten Mittelmeer- und Schwarzmeerraum, und der gesamte Raum von Ostanatolien bis tief in den heutigen Sudan ist zugleich Kriegs- und Handelszone. In Folge dessen sind nicht nur Personen für internationale Diplomatie, Fernhandel und Spezialhandwerke überregional unterwegs, sondern Menschen aller Schichten und Weltanschauungen.

Ein Ort, an dem sich dies besonders gut nachvollziehen lässt, ist die **Stadt Assur** im heutigen Nordirak. Die langjährige Hauptstadt des Assyrischen Reiches verliert diesen Status im 9. Jh., bleibt jedoch bis zum Untergang des Reiches im späten 7. Jh. eine bedeutende kulturelle und wirtschaftliche Metropole sowie Hauptkultort des Gottes Assur und königliche Nekropole.

Im Unterschied zu den anderen Hauptorten des Assyrischen Reiches wurde in Assur auch die Wohnstadt großräumig sondiert. Hierbei traten Texte und Kunstobjekte zu Tage, die u.a. eine gut etablierte ägyptische Kommune belegen. In meinem Vortrag zeige ich auf, wieweit wir aus diesen Quellen den Alltag der Bewohner Assurs im 7. Jh. v. Chr. rekonstruieren können.

Eintritt frei. Spenden sind willkommen.

Im Anschluß an den Vortrag findet ein Aperó im Museum Römervilla statt.

*Zur Person: Melanie Wasmuth ist habilitierte Ägyptologin und Altorientalistin. Sie forscht und lehrt an den Universitäten Helsinki und Basel. Ihr Forschungsschwerpunkt sind Kulturkontakt und Migration im Großraum Mittelmeerranrainer und Westasien.*

